

Die drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben und von der Auferstehung des Herrn

Unter diesem Titel stehen Gründonnerstag, Karfreitag und Ostersonntag in den liturgischen Büchern. Viele werden die besonderen Gottesdienste in diesem Jahr vermissen: die Gesänge, die Zeichen, die Gemeinschaft mit den anderen. Zu Hause diese Tage zu begehen nimmt ihnen die Feierlichkeit, die Freude der Gemeinschaft, aber nicht die Tiefe des gefeierten Geschehens: Jesus Christus, der mit seinem Sterben und Auferstehen in unser Leben treten will. Die kleinen Gottesdienste sind Impulse, ihm die Tür zu öffnen, ihn in das eigene Haus und Leben einzulassen.

Es ist sinnvoll, die kleinen Gottesdienste zu bestimmten Zeiten zu halten – so können die Tage intensiv gefeiert werden. Das bedeutet: Gründonnerstag abends (etwa 19.30 Uhr), Karfreitag zur Todesstunde Jesu (15 Uhr), Karsamstag tagsüber, Osternacht kurz vor Sonnenaufgang (6.00 Uhr) oder den einen Teil Samstag abends, den anderen Sonntag früh.

Wenn es möglich ist, kann für diese besonderen Tage ein kleiner Altar in der Wohnung gestaltet werden: mit einer Tischdecke, einem Strauß Frühlingsblumen, einem Kreuz. Für Ostern ist es ideal, wenn man von dort aus einem Fenster nach Osten rausgucken kann. Eine Bibel ist für jeden Tag nötig.

In den Andachten sind keine Lieder angegeben. Wer singen möchte, findet ab Gotteslob Nr. 281 für jeden der österlichen Tage Lieder, die an beliebiger Stelle in die Andachten eingesetzt werden können.

Gründonnerstag: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“ (1Kor 11,24)

Vorzubereiten: Bibel, Lieblingsbrot kaufen oder backen und auf den Tisch legen, ein Brotmesser sowie eine Grußkarte und Stift bereithalten

Beginnen Sie diese Andacht und die Feier der österlichen Tage mit dem Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Schneiden Sie eine Scheibe Brot ab. Essen Sie ein Stück Brot – sehr langsam, schmecken Sie es, genießen Sie, was Sie daran mögen. Wenn Jesus hier und heute das Letzte Abendmahl halten würde, läge wahrscheinlich dieses Lieblingsbrot auf dem Tisch.

Lesen der Lesung 1 Kor 11,23-26

Lieblingsbrot – das will Jesus Christus für uns sein. Stärkend, tröstend, beruhigend...

Durch die Beschränkungen im gesellschaftlichen Leben sind wir abgeschnitten von der Eucharistie, der Kommunion. Diese Stärkung fehlt uns! Jesus Christus aber lässt sich nicht daran hindern, mit uns zusammen zu sein. Welche Wege er dazu findet? Je nachdem – es lohnt sich, hinzuhören und hinzuschauen, wo seine Nähe spürbar wird. Die Botschaft ist dieselbe wie in der Kommunion: er liebt uns so sehr, dass er innigste Gemeinschaft mit uns sucht – gerade auf schwierigen, auf Leidenswegen.

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Du kennst unsere Sehnsucht nach der Kommunion mit dir und den anderen aus der Gemeinde. Gib, dass wir bald wieder aus diesem Sakrament die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebst und herrscht in Ewigkeit. Amen

Zum Gründonnerstag gehört auch die Gemeinschaft untereinander. Wer würde sich über ein paar Scheiben Ihres Lieblingsbrotes freuen? Schneiden Sie welche ab und schreiben Sie einen Gruß dazu, den Sie, wenn möglich jemandem bringen, oder schicken Sie einen Gruß.

Decken Sie nun den Tisch und halten Sie ein echtes Abendmahl mit dem Brot, Butter, vielleicht einem Glas Wein... am Ende:

Segensbitte:

Herr Jesus Christus bleibe bei uns und segne uns. Gehe mit uns auf allen Wegen und trage uns durch Freude, Leid, durch Aufbruch und Unsicherheit. Sei mit allen, die uns lieb sind. Lass erfahren, wie nah du uns bist. Das erbitten wir: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Karfreitag: „Du hast mich erlöst, HERR, du Gott der Treue.“ (Ps 31,6)

Vorzubereiten: Bibel, ein leeres Blatt, Stift

Am Anfang der Karfreitagsliturgie steht ein Moment des stillen Gebetes. So soll auch diese Andacht beginnen – in Stille auf das Kreuz schauen.

Gebet:

Gedenke, Herr, der großen Taten, die dein Erbarmen gewirkt hat. Schütze und heilige uns, deine Diener, für die dein Sohn Jesus Christus sein Blut vergossen und das österliche Geheimnis eingesetzt hat, der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen

Die Leidenszählung im Johannesevangelium ist eine Gratwanderung. Jesus ist einerseits der Leidende – das gibt die Geschichte vor. Zugleich aber gehört er so sehr zu Gott, dass er jederzeit weiß, was geschieht, und all das in voller Freiheit für die Menschen auf sich nimmt. Wenn mehrere Personen da sind, kann man die Passion mit wechselnden Vorlesern lesen.

Joh 18, 1 – 19,42

Überlegen Sie, was in den letzten Monaten und Wochen kaputt gegangen ist: Dinge – Geräte, Bäume beim Sturm..., Pläne – Urlaubsreisen, Vorhaben..., Beziehungen – durch Streit, weil jemand gestorben ist...

All das wird auf das Blatt geschrieben, vielleicht gibt es kaputte Dinge, die man auf/an den Tisch stellen kann.

Die Liste wird neben das Kreuz gelegt.

Jesus, wir legen an dein Kreuz:

- ... dass wir manchmal zu leichtfertig mit Dingen umgehen und sie kaputt machen;
- ... unsere Schuld, die Beziehungen zerbrechen lässt;
- ... unsere Trauer über das, was verloren ist.

Das Leiden und Sterben Jesu haben er selbst und seine Jünger mit alten Worten vom Gottesknecht beim Propheten Jesaja gedeutet. So dürfen wir über Jesus sagen:

Er hat unsere Krankheiten getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jes 52,4-5)

In einer Zeit der Stille können Gedanken, Gebete, Bitten aufsteigen oder einfach nur das Kreuz angeschaut werden.

Mit dem Vaterunser wird die Andacht beendet.

Karsamstag: „Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes.“ (Mt 27,60)

Es muss nichts vorbereitet werden. Vielleicht ist Zeit, sich kurz an den Tisch zu setzen und einigen Gedanken nachzuhängen:

Heute ist der Tag des Stillstands. Der einzige Tag, für den im Kirchenjahr der katholischen Kirche kein Gottesdienst vorgesehen ist. Jesus ist gestorben und begraben, nun passiert erst einmal nichts. Diesen Tag mitzugehen und zu erspüren, was er meint, ist in diesem Jahr vielleicht einfacher. Stillstandserfahrungen haben wir in den letzten Wochen gemacht. Heute, am Karsamstag, können wir darüber nachsinnen. Wir können auch unsere Zeit des Stillstands mit der Hoffnung auf Auferstehung, darauf, dass der Stein vom Grab weggewälzt wird, füllen.

Ostern: „Er ist auferstanden, wie er gesagt hat.“ (Mt 28,6)

Vorzubereiten: Bibel, Osterkerze und Streichhölzer, ein Schälchen mit Wasser, im Anschluss an den Gottesdienst passt ein festliches Frühstück gut – am besten auch mit Fastenbrechen.

Der Sonnenaufgang am 12.04.2020 ist um 6:27 Uhr. Die aufgehende Sonne wird in der Osternacht zum Symbol der Auferstehung. Die Andacht beginnt am besten im Dunkeln und leitet in den Morgen über: ein guter Beginn ist deshalb 6 Uhr. Wenn das nicht möglich ist: Den Beginn der Andacht bis zum Gebet nach der Lesung aus Exodus am Abend, den Rest am Morgen halten.

Die Osterkerze wird im dunklen Raum entzündet. Die Andacht beginnt mit einem Gebet, dem Ende des österlichen Lobpreises, des Exsultet:

O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Menschen verbindet. Wir bitten dich, o Herr: Geweiht zum Ruhm deines Namens leuchte die Kerze fort, um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben. Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer, vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel. Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht; der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

Die Osternacht ist geprägt durch lange Lesungen. Diese dienen dazu wach zu bleiben, um den auferstandenen Christus zu erwarten. Jedes Jahr wird die Geschichte des Auszugs aus Ägypten gelesen: die Befreiungsgeschichte des Volkes Israel schlechthin. Sozusagen die Urerzählung von einem Gott, der die Seinen befreit. Es ist eine Erzählung, die für unsere Ohren nicht glatt aufgeht: sind nicht die Schäden der Rettung – die getöteten Ägypter – zu hoch? Menschliche Erfahrung wird nie eindeutig sein. Eindeutig ist aber die Tendenz der biblischen Erzähler: Gott rettet und das wird sichtbar in konkreten Erlebnissen.

Lesen des Textes Ex 14,15-15,1

Kurze Stille zum Nachsinnen dann Gebet:

Gott, deine uralten Wunder leuchten noch in unseren Tagen. Was einst dein mächtiger Arm an einem Volk getan hat, das tust du jetzt an allen Völkern: Einst hast du Israel aus der Knechtschaft des Pharao befreit und durch die Fluten des Roten Meeres geführt; nun aber führst du alle Völker durch das Wasser der Taufe zur Freiheit. Gib, dass alle Menschen Kinder Abrahams werden und zur Würde des auserwählten Volkes gelangen. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

Jetzt: aus dem Fenster schauen oder sogar aus dem Haus gehen und den Sonnenaufgang abwarten (oder falls es bewölkt ist: wie es heller wird). In den Sonnenaufgang hinein das Evangelium lesen: Mt 28,1-10.

Anschließend singen oder lesen:

Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh sein: Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen. Seit dass er erstanden ist, so freut sich alles, was da ist. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, halleluja. Des solln wir alle froh sein: Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.

In der Osternacht wird das Taufwasser gesegnet. Das kann auch zu Hause geschehen. Das Wasser, das hier auf dem Tisch steht, wird so zur Erinnerung an unsere Taufe und an die Gemeinschaft mit dem auferstandenen Jesus Christus:

Gepriesen bist du, Gott, Vater voll Erbarmen. Du schenkst uns das neue Leben im Wasser der Taufe. Wir loben dich, wir preisen dich.

In deinem Sohn Jesus Christus machst du alle, die aus dem Wasser und Heiligen Geist getauft sind, zu einem Volk. Wir loben dich, wir preisen dich.

Durch den Geist deiner Liebe befreist du uns und schenkst uns deinen Frieden. Wir loben dich, wir preisen dich.

Du erwählst alle Getauften, das Evangelium Christi in der Welt freudig zu bezeugen. Wir loben dich, wir preisen dich.

Nun können Sie sich mit dem Wasser bekreuzigen und das Glaubensbekenntnis sprechen.

Dann das Vaterunser beten und als Abschlussgebet:

Allmächtiger Gott, du hast deiner Kirche durch die österlichen Geheimnisse neues Leben Geschenkt. Bewahre und beschütze uns in deiner Liebe und führe uns zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unseren auferstandenen Herrn.

Nun kann der Frühstückstisch gedeckt werden. Dann kann mit dem Wasser der Tisch und die Personen daran mit dem Wasser besprengt werden (mit den Fingern oder einem Zweig):

Gott, segne die Gaben auf unserem Tisch – Zeichen deiner Zuwendung zu uns. Segne uns und alle, die zu uns gehören, vor allem die, um die wir uns sorgen. Lass Jesus Christus, den Auferstandenen mit uns am Tisch sein. Amen

Ostermontag: „Auf dem Weg...“ (Lk 24,13)

Halten Sie am Ostermontag keine besondere Andacht. Wenn Sie können, machen Sie einen Emmausgang und lassen so die vergangenen Tage nachklingen. So können Erfahrungen von Leiden und Klage, von Auferstehung und Freude, von Einsamkeit und Zuwendung, von Trennung und Gemeinschaft mit Jesus Christus einen Platz im Herzen bekommen.